

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 3
25. Januar 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Karl Liebknecht-Gedenkwoche an Betriebsschule

Am 66. Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts gedachten Lehrlinge, Schüler und Mitarbeiter der Betriebsschule des unerschrockenen und unvergeßlichen Revolutionärs.

Genosse Richard Wagner vom Kreiskomitee Antifaschistischer Widerstandskämpfer zeichnete mit bewegenden Worten ein Bild vom Leben und Kampf Karl Liebknechts und machte seine Zuhörern – jüngeren wie älteren – Vermächtnis und Verpflichtung deutlich. Mit dem gemeinsamen Lied „Auf, auf zum Kampf...“ klang der Appell aus.



Damit SF₆-Leistungsschalter ein Spitzenerzeugnis wird

Wissenschaft und Technik – Aufgabe für jeden

Der SF₆-Leistungsschalter ist seit einiger Zeit nicht umsonst das wichtigste Thema vieler TRO-Jahre, stellt er doch eine neue Generation von Leistungsschaltern dar und ist Bestandteil des Staatsplanes Wissenschaft und Technik.

Um so mehr vergrößert sich der Verantwortungsbereich der Kollegen, die durch konkrete Aufgabenstellungen und Termine in diese Arbeit einbezogen sind.

Je mehr Kollegen aus den verschiedensten Bereichen an einer so wichtigen Aufgabe beteiligt sind, desto konsequenter, koordinierter und zielstrebigter muß sie gelöst werden. Dabei soll ein Komplexwettbewerb, der sich auf dieses Erzeugnis konzentriert, helfen. Seine Führung ist eine Aufgabe der im November gegründeten Kommission Wissenschaft und Technik der BGL.

Allein die Bereiche A, B, E, F, Q, T und Ö, aus denen die Mitglieder kommen, zeigen, daß die Bezeichnung „Komplexwettbewerb“ berechtigt ist. Er beginnt bei der Ausarbeitung des Pflichtenheftes und endet erst beim Absatz dieses Erzeugnisses.

Dabei ist es eine Grundvoraussetzung, sämtliche Termine und technische Anforderungen einzuhalten, damit der SF₆-Lei-

stungsschalter das „Prädikat“ Spitzenerzeugnis bekommt.

Mit diesem Wettbewerb wird so ein weiterer Schritt unternommen, um Wissenschaft und Technik zum Anliegen des gesamten Werkkollektivs zu machen. Und nicht zuletzt soll dadurch eine politisch-ideologische Atmosphäre geschaffen werden, die unabkömmlich für ein Spitzenerzeugnis ist.

Doch, wie schon erwähnt, ist die Führung dieses Komplexwettbewerbs nur eine Aufgabe,



Dr. Schwarz ist Vorsitzender der Kommission Wissenschaft und Technik bei der BGL.

der sich die Kommission Wissenschaft und Technik zuwendet. Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gehört ebenfalls dazu. Kesselhaus und effektive Raumnutzung – Begriffe, wo jeder weiß, worum es hier geht.

Des weiteren bereitet diese Kommission die Vertrauensleuteversammlung im März vor, die den Entwurf zum Plan Wissenschaft und Technik berät. Diskutiert werden auch folgende Problemkreise. Hier seien sie nur in Stichpunkten genannt:

- Erfahrungen aus der Arbeit mit Pflichtenheften
- Arbeits- und Lebensbedingungen
- Patentergiebigkeit
- Wege zur Entlastung wissenschaftlich-technischer Kader
- Gewinnung von wissenschaftlich-technischem Nachwuchs
- Erfahrungen aus der Arbeit an rechnergestützten Arbeitsplätzen

Vor allem wird es in der Diskussion auch um das Wie gehen. Und vielleicht kann die Kommission Wissenschaft und Technik schon über ihre ersten Erfahrungen aus dem Führungsbeispiel SF₆-Leistungsschalter berichten, die andere Kollektive ebenfalls übernehmen können, auch wenn sie nicht an einem Staatsplanthema arbeiten.

Kersten Morgenstern

Mein Standpunkt zur 9. Tagung:

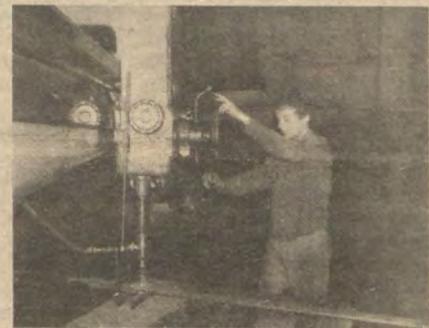
„Ich werde Kämpfer in der Kampfgruppe“

Die 9. Tagung des ZK der SED bestätigte nochmals, unser oberster Leitsatz bleibt, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für das Glück der Menschen, indem wir den Kurs zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens konsequent fortsetzen. Und nur mit der Kraft aller und unter Führung der UdSSR gelang es uns, Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre ein annäherndes militärisches Gleichgewicht zu erreichen. Ich möchte es noch-

In diesen Vorgängen widerspiegelt sich, was der Präsident Reagan einen „neuen Geist“ nannte und den er mit dem Satz charakterisierte: „Die Ära der Skrupel ist vorbei!“

Man muß, was die Realitäten unserer Epoche betrifft, mit Blindheit geschlagen sein, um nicht zu sehen, wie und wo der nukleare Orkan begonnen werden soll. Er wird unvermeidlich außer Kontrolle geraten und eine globale Katastrophe auslö-

Uwe Hoffmann, er ist Sekretär der AFO 7, legt seinen Standpunkt dar, warum er in die Kampfgruppe eingetreten ist.



mals wiederholen. Ein militärisches Gleichgewicht und ein schrittweiser Abbau des militärischen Potentials auf beiden Seiten – das ist Ziel der Friedenspolitik der sozialistischen Länder, an ihrer Spitze die Sowjetunion. Dem Imperialismus darf keine Chance gelassen werden, zu glauben, das Rad der Geschichte könnte zurückgedreht werden.

Ich sehe sie noch vor mir, die Eroberungsversuche der USA in der Demokratischen Republik Vietnam, die militärischen Einmischungen im Libanon, gestützt durch die USA, die feige Intervention auf Grenada, und selbst in diesen Tagen bereitet der USA-Imperialismus den Sturz der volksdemokratischen Regierung in Nicaragua vor.

sen. Kein Mensch wird verschont, keine Stadt unzerstört bleiben. Es gibt keinen begrenzten Nuklearkrieg!

Mutterfreuden und Kinderlachen, eine gute gesicherte Schulbildung, ein Arbeitsplatz, ein geborgenes zu Hause für jeden – all das ist nur im Sozialismus möglich. Und um das alles zu schützen, habe ich einen dreijährigen Ehrendienst in der NVA geleistet und bin in die Kampfgruppe der Arbeiterklasse eingetreten.

Ich fordere alle FDJ-Mitglieder nochmals auf, zu überdenken, welchen aktiven und konkreten Beitrag ihr zum Schutz des Friedens in der Welt leisten wollt!

Uwe Hoffmann
AFO 7

UNSERE BESTEN

Als Bestarbeiter der Betriebe und Bereiche wurden im vergangenen Monat ausgezeichnet:

Ruth Eggers, N
Horst Straube, W
Jan Wieszolek, FS
Gerda Götz, FV
Michael Müller, A

... der Betriebe und Bereiche im Dezember

Siegfried Nausdat, B
Arnold Winter, E
Lothar Siemieniowski, Q
Rosemarie Jarantowski, T
Gustav Schmidt, FT
Karen Strelke, P
Udo Brusinsky, P

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Bevor die normale Arbeitszeit begann, waren sie schon mit Besen, Schneeschieber und Schippe im Werk unterwegs...



Diese neun Kollegen des innerbetrieblichen Transports sowie zwei Mitarbeiter der Hausverwaltung waren in den letzten Wochen stets im Einsatz, um unser Werkgelände und die am Betrieb angrenzenden Straßen von Schnee und Eis zu befreien. Damit sorgten sie dafür, daß es zu keinen Störungen in der Produktion kam und sich alle Kollegen sicher im Betrieb bewegen konnten.

Natürlich konnten in den vergangenen eisigen Wochen nur die schlimmsten Auswirkungen beseitigt werden. Deshalb war für Sonnabend, den 19. Januar, ein Sondereinsatz angesagt. Insgesamt 22 freiwillige Helfer fanden sich am frühen Morgen ein, wobei die FDJ ihr Versprechen,

15 Helfer zu gewinnen, nicht einhielt, lediglich neun erschienen.

Systematisch wurde das Werkgelände vom Eis befreit, jeder TROjaner konnte sich am Montag von der guten Arbeit überzeugen. Daß die Brückenstraße bis zur Edisonstraße eisfrei wurde, ist ebenfalls dem Fleiß der freiwilligen Helfer zu verdanken. Wichtige Hilfe kam vom BTI, der Technik und Leute zur Verfügung stellte.

Vielen Dank noch einmal allen Beteiligten für die hohe Einsatzbereitschaft am Sonnabend. Das gilt auch für die Mitarbeiter der Speiseversorgung, die ausgezeichnetes Frühstück und Mittagessen bereiteten.

Massenkontrolle der ABI ist Neuererreserven auf der Spur

Die ABI führt zur Zeit eine Massenkontrolle zur Entwicklung der Neuererbewegung in unserem Werk durch. Unterstützt werden die ABI-Mitglieder hierbei durch die Gewerkschaft, FDJ und KDT.

Ziel der Massenkontrolle ist es, Schlußfolgerungen zur Qualifizierung der politischen Führung der Neuererbewegung, zur Erhöhung ihrer ökonomischen Wirksamkeit und zur umfassenden Nutzung aufgedeckter Reserven herauszuarbeiten, um den Beitrag der Neuerer entsprechend den Anforderungen der 9. Tagung des ZK der SED zur umfassenden Intensivierung der Produktion und damit zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1985 im Betrieb zu vergrößern. Durch wirksame politisch-ideologische Arbeit und straffe politische Leitungstätigkeit ist zu sichern, daß die Neuererbewegung einen noch größeren Beitrag für die Erhöhung der Leistungskraft der Volkswirtschaft erbringt. Es kommt insbesondere darauf an: - die Leistungsbereitschaft, das Wissen und die Fähigkeiten der Werkstätigen für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und einen größeren ökonomischen Wirkungsgrad zu fördern; - das wissenschaftlich-technische Niveau der Aufgabenstellung für die Neuerer und die Leistungsanforderungen an das Neuerschaffen nachhaltig zu erhöhen;

- die MMM als Massenbewegung zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Schöpferstums der Jugend allseitig zu unterstützen.

Für die Führungstätigkeit ergibt sich daraus folgende Aufgabe, auf die verstärkt Einfluß zu nehmen ist: Die Neuererbewegung ist als fester Bestandteil des von den Gewerkschaften organisierten sozialistischen Wettbewerbs noch zielstrebig auf die Verwirklichung der ökonomischen Strategie auszurichten. Unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion ist die sozialistische Rationalisierung das Hauptfeld der Neuerertätigkeit.

Unsere Kontrollaufgabe lautet deshalb:

- 1. Wie wird die Neuererbewegung im Betrieb politisch geführt?
2. Wie wird gesichert, daß alle Arbeitskollektive im sozialistischen Wettbewerb kennzeichnend für die Neuerertätigkeit erhalten?
3. Wie wird eine höhere ökonomische Wirksamkeit der Neuererbewegung erreicht?
4. Was fördert und was hemmt die Entwicklung der Neuererbewegung im Betrieb?

Wir bitten alle TROjaner, die Kontrollkräfte durch Vorschläge und Hinweise tatkräftig zu unterstützen.

Siegfried Kaiser
Vorsitzender des Betriebskomitees der ABI



...unseren Kolleginnen Gerda Klüssendorf und Astrid Schultz zur Geburt ihrer Töchter sowie Regina Sagerter zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Mutis und ihren Babys, Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Neu aus dem Staatsverlag: Taschenbuch zu Rechtsfragen

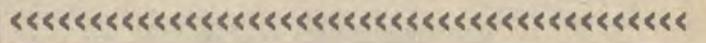
Über die Tätigkeit der Konflikt- und Schiedskommissionen informiert ein Taschenbuch der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“, die vom Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgegeben wird und bereits eine Gesamtauflage von vier Millionen Exemplaren besitzt. Unter dem Titel „Die Konfliktkommission hat eingeladen...“ erläutern die Autoren S. Langer, F. Posorski und R. Winkler in dem 49. Heft der Reihe (110 S., 1,75 M) die Rolle der gesellschaftlichen Gerichte. Immerhin hatten 1983 Konflikt- und Schiedskommissionen zu über 90 000 Beratungen eingeladen. Anhand von vielen praktischen Beispielen kann man in der Broschüre nachlesen, für welche Streitfälle die Konfliktkommissionen zuständig sind, was in die Zuständigkeit der Schiedskommissionen gehört und wie die gesellschaftlichen Gerichte tätig werden.

Gehört zu unseren Besten



Kollege, Siegfried Nause-dat, BTI, hatte nach Abschluß seines Meisterstudiums sehr schnell gute Fähigkeiten in der Organisierung u. a. der Transporte Doka entwickelt, so daß neben den noch erhaltenen Lieferungen zum Jahresende trotz ständiger Umstellungen das Programm bisher voll eingehalten wurde.

Hervorragend ist sein Bemühen, die Jungfacharbeiter (Teilfacharbeiter) zu qualifizieren.



Blumenstrauß für Helga Soldan

Mit einem großen Blumenstrauß möchten wir uns bei „unserer“ Helga Soldan, die am 22. Januar ihren 60. Geburtstag beging, ganz herzlich für die geleistete Arbeit bedanken.

Seit 26 Jahren arbeitet sie im TRO, davon über 23 Jahre als Sekretärin in der BGL.

Nach arbeitsreichen, manchmal nicht einfachen, aber doch erfolgreichen Jahren der Tätigkeit in der BGL, beginnt nun für Dich, liebe Helga, der etwas geruhigere Lebensweg als Rentnerin.

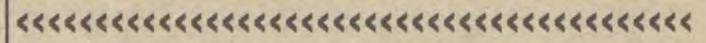
Es war nicht immer leicht bei uns, doch Deine Erfahrungen, Dein Wissen haben dazu beigetragen, auch komplizierte Situationen zu meistern. Deine ständige Anwesenheit - kaum jemand kann sich erinnern, daß Du jemals krank gewesen bist - und Dein Anpassungsvermögen gaben die Garantie dafür, daß die Sekretariatsarbeit und mit ihr ein Stück innerbetrieblichen Lebens in unserer Gewerkschaftsorganisation immer in Ordnung waren.

Einen großen Anteil in Deiner gesellschaftlichen Arbeit nahm die Funktion als Vorsitzende der Revisionskommission des Bezirksvorstandes der IG Metall ein. Für die erfolgreiche Fortführung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit wünschen wir Dir Kraft und Gesundheit.

Mit Deinem Ausscheiden aus der BGL am 31. Januar begleiten Dich viele Wünsche für lange Jahre bei bester Gesundheit und Vitalität. Sie kommen vom Kollektiv der BGL, von den AGL-Vorsitzenden sowie den ehemaligen und heutigen engsten Mitarbeitern in der BGL.

Ein herzliches Dankeschön für die geleistete fachliche und gesellschaftliche Arbeit bei uns, gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse sowie interessante Reisen, für die Du jetzt mehr Zeit haben wirst, wünschen Dir

Deine Kollegen der BGL



Aus den Akten der Kriminalpolizei

Alles fing ganz harmlos an

Daß Streichhölzer und andere Zündmittel nicht in Kinderhände gehören, bestätigte das jüngste Vorkommnis in der Garderobe unserer Lehrwerkstatt.

Was war geschehen?

Am Nachmittag des 4. Dezember stellten Kolleginnen im Speisesaal der Lehrwerkstatt Brandgeruch fest. Sie gingen der Sache nach und vermuteten den Brandherd in der Garderobe der polytechnischen Ausbildung. Nach sofortiger Benachrichtigung des Abteilungsleiters Polytechnische Genossen Sambill wurde die unterdessen stark verqualmte Garderobe geöffnet. Es stellte sich heraus, daß die intensive Rauchentwicklung aus einem verschlossenen Garderobenschrank kam. Die darin lagernde Arbeitsbekleidung schwelte bereits und drohte, sich zu einem offenen Feuer auszubreiten. Kurz entschlossen warf man die Bekleidung auf den Hof, wo sie sofort gelöscht werden konnte. Die Ergebnisse der Untersuchungen schlossen eine technische Ursache für die Brandentstehung aus.

Wer war also der Schadensverursacher?

Wie sooft fing alles ganz harmlos an. Die Schüler der polytechnischen Ausbildung zogen sich in dieser Garderobe um. Als einer der Schüler Räucherker-

zen hervorholte und andere die Zündhölzer, war der „Schuldige“ komplett. Man zündete einige Kerzen an und räucherte gewissermaßen die Garderobe aus.

Nachdem die meisten Schüler den Raum samt Räucherkerzen verlassen hatten, blieben zwei zurück und dachten sich noch eine besondere Überraschung aus. Ein Schüler warf eine glühende Räucherkerze in den Türspalt des erwähnten Schrankes. Ohne sich über eventuelle Folgen Gedanken zu machen, verließen beide Schüler den Raum. Auf das Schuldkonto dieser Kinder gehen 19 Arbeitsjacken und vier Hosen, die unbrauchbar wurden. Nur durch das rechtzeitige Erkennen und die schnelle Brandbekämpfung konnten ein größerer Schaden vermieden werden.

Für ihre fahrlässige Handlungsweise werden die Schüler im Rahmen der Schulordnung zur Verantwortung gezogen. Dennoch sollte dieses Beispiel zum Nachdenken anregen. Es sollte uns veranlassen, mehr darauf zu achten, daß Kinder nicht im Besitz von Zündmitteln sind. Die Eltern tragen hierbei eine besondere Verantwortung und müssen ihre Erziehungsmaßnahmen verstärken.

Feistel, Oberleutnant der K
Betriebsschutz/Kriminalpolizei

Also, fangen wir an!

In der APO 3 ist man sich einig: Plan 1985 ist kein Ruhepolster

Im Mittelpunkt der ersten Mitgliederversammlung der APO 3 im neuen Jahr stand das Arbeitsprogramm der APO. Der Entwurf war in den Parteigruppen beraten, diskutiert und durchgesprochen worden. Genosse Manfred Richter betonte in diesem Zusammenhang nochmals die Wichtigkeit, die Parteaufträge der Genossen in den Gruppenversammlungen abzurechnen. Bis Anfang Februar soll dann jeder Genosse im Ergebnis eines persönlichen Gesprächs einen neuen Parteauftrag erhalten. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sei es weiterhin, die Besten für ihre Aufnahme in die Reihen der SED vorzubereiten.

Im Referat bezog sich Genosse Manfred Döring auf die aktuellen Ereignisse, den ersten Vorgesprächen der UdSSR und USA zur Aufnahme von Verhandlungen in Genf. Das Interview mit dem Genossen Gromyko, wie es am Vorabend im Fernsehen ausgestrahlt wurde, wertete er, sei in dieser Form besonders massenwirksam. Aus dem Zusammenhang der ökonomischen Stärke des Sozialismus und der Erhaltung des Friedens bezog sich Genosse Döring auf die guten Ergebnisse unseres Werkes im Jahr 1984 und würdigte die außerordentliche Leistung des B-Bereiches im IV. Quartal des vergangenen Jahres, besonders die des Versand. Es sei „... ein Beispiel, daß seinesgleichen in den letzten Jahren sucht.“

1985 – das ist das Jahr der Stabilität. Es wird ausschlaggebend sein für den Perspektivzeitraum 1986–90. Er sprach konkret zu

den Aufgaben des VEB TRO in diesem Jahr und unserem Anspruch, plantreu zu bleiben. Und er betonte: „Es gibt im VEB TRO nur einen Produktions- und Lieferplan, und den gilt es abzuarbeiten!“ Einschätzend sagte Genosse Döring zum Abschluß: „Der Plan '85 ist machbar, packbar, aber kein Ruhepolster, für niemanden. Also, fangen wir an!“ Im Anschluß sprachen die Parteigruppen zu ihren Arbeitspro-

grammen. Um nur einige Schwerpunkte zu nennen, ging es dabei um die wirksamere politisch-ideologische Arbeit, um Fragen im sozialistischen Wettbewerb sowie um ökonomische Aspekte, wie zum Beispiel der Einhaltung der Kraftstofflimite im Transport.

Das Arbeitsprogramm der APO 3 wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen.

Um jede Planposition ringen

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung der APO 2 stand am 14. Januar 1985 nur ein Punkt: Diskussion und Beschlußfassung des Maßnahmenplanes zur Unterbrechung des Kampfprogrammes der BPO.

Die Genossen waren sich einig: In diesem Jahr wird konsequent um jede Planposition gerungen, damit am Ende Plan – Vertrag – Bilanz eine Einheit bilden, damit der VEB TRO 1985 wieder zu einem verlässlichen Partner der Volkswirtschaft wird.

Deshalb haben die Genossen u. a. diskutiert, wie zum Beispiel per 30. März 1985 die industrielle Warenproduktion mit 25,3 Prozent und der Export in die Sowjetunion erfüllt werden können.

Zur Diskussion sprach auch Genosse Peter Hellmann. Als Parteigruppenorganisator berichtete er darüber, wie seine Genossen diesen Aufgaben gerecht werden wollen. „Sicherlich“, so sagte er, „leiten sich aus diesem Maßnahmenplan für

jeden Genossen spezielle Aufgaben ab, aber auch solche, derer sich alle Genossen uneingeschränkt annehmen sollten, z. B. wenn es darum geht, neue Kämpfer für die Kampfgruppe und Mitarbeiter für die Zivilverteidigung zu gewinnen. Wir wollen deshalb jedem Genossen unserer Parteigruppe seinen persönlichen Parteauftrag übergeben.“

Das Schlußwort auf dieser APO-Mitgliederversammlung hielt Genosse Peter Scholz, stellvertretender BPO-Sekretär unseres Werkes. Er verwies u. a. auf den großen Vorteil, den die APO haben, das Kampfprogramm der BPO durch ihren Maßnahmenplan so konkret wie möglich mit klugen Vorschlägen und Taten zu unterstützen. Und dieser Vorteil sollte unbedingt genutzt werden in der APO 2, zum Beispiel wenn es um die Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen geht. Hier müssen sich die Genossen zu konkreten Stunden bekennen.



Genosse zu werden, war ein richtiger Schritt

Ich möchte mich recht herzlich für die netten Grüße von den Kollegen des TRO bedanken. Obwohl die Karte einige Umwege ging, hat sie mich erreicht, und ich habe mich doch sehr gefreut.

Nach meiner Ernennung zum Unteroffizier wurde ich versetzt. Die Arbeit war dort recht interessant, obwohl sie nicht immer einfach war. Besonders beeindruckend ist immer wieder, wie gekämpft wird, um jede Gefechtsaufgabe mit besten Ergebnissen zu erfüllen.

Schon in der Lehre als Elektromonteur hatte ich den Wunsch, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Während meiner Armeezeit wurde ich inzwischen Kandidat und bereite mich nun auf die Aufnahme als Mitglied vor.

Ich wäre sehr froh, wenn Ihr Genossen Klaus Lorenz aus der Betriebsschule meine besten Grüße übermitteln könntet. Er übernahm eine Bürgerschaft, und ich habe mich bemüht, das Vertrauen, das er in mich gesetzt hat, zu

rechtfertigen. Leider hatte ich noch keine Gelegenheit, mich bei ihm zu melden.

Nun bin ich in einem neuen Objekt verantwortlich für die Instandhaltung. Es herrscht hier ein großer Kampfgeist. In meiner neuen Grundorganisation der Partei habe ich mich gut eingelebt. Ich konnte mich in Schulungen und Gesprächen mit Genossen noch intensiver mit den Zielen und Aufgaben der Partei befassen. Ich weiß nun genau, daß mein Schritt richtig war, und ich meine, als Genosse noch besser die künftigen Aufgaben mit zu meistern.

Ich habe mir auch vorgenommen, in meiner dreijährigen Dienstzeit den Kontakt zum TRO nicht abreißen zu lassen. Und ich würde mich freuen, mal wieder einen „TRAFO“ zu lesen.

Frank Haase

(Nun, diesem Wunsch werden wir gern nachkommen. Der „TRAFO“ wird Dir, lieber mich bemüht, das Vertrauen, das er in mich gesetzt hat, zu stellen. Die Redaktion)

Die Parteileitung tagte:

Erste Fortschritte im Kampf um Stabilität erzielt

Die Parteileitung schätzte am 15. Januar in ihrer Sitzung die Ergebnisse und Erfahrungen der Plandurchführung 1984 sowie den Plananlauf 1985 ein und zog daraus in weiterer Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED die notwendigen Schlußfolgerungen.

Für die hohe Leistungsbereitschaft der Arbeitskollektive, die Ergebnisse im Kampf um die Planerfüllung und den Plananlauf sprach die Leitung der BPO allen TROjanern den Dank aus. Im Kampf um die Stabilisierung unseres Betriebes wurden erste Fortschritte erzielt. Sie zeigen sich u. a. in den Initiativen der Werktätigen zum XI. Parteitag der SED zur zielgerichteten Übererfüllung der Planaufgaben auf der Grundlage der Arbeitsaufträge, der rechtzeitigen Erarbeitung eines stabilen Produktions- und Lieferplanes, dem einheitlichen und geschlossenen Handeln der Leiter und einem stabilen Planstart wie im Transformator- und Schaltgerätebau.

Gleichzeitig arbeiteten die Leitungsmitglieder die Schwerpunkte der Partei- und Massenarbeit sowie der staatlichen Leitungstätigkeit heraus, die u. a. gerichtet sind auf – die qualifizierte Leitung und Organisation der Teilefertigung in den Vorwerkstätten durch rechtzeitige Einsteuerung der Arbeitspapiere und Materialversorgung auf der Grundlage des Produktions- und Lieferplanes,

– Unterstützung durch alle Bereiche für den Betriebsteil Rummelsburg, vor allem bei der pünktlichen Zulieferung der Teile für die Stufenschalterferti-

gung in hoher Qualität, durch kadermäßige Hilfe sowie durch die konsequente Realisierung der geplanten Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen,

– die Organisierung eines täglichen bedingungslosen Kampfes um die Planerfüllung auf der Grundlage des Produktions- und Lieferplanes zur Verbesserung der jahresanteiligen Planerfüllung,

– Einleitung konsequenter Maßnahmen durch den technischen Bereich für die Instandhaltung, Instandsetzung und Modernisierung zur Gewährleistung einer hohen technischen Verfügbarkeit der Maschinen und Anlagen, insbesondere der NC-Maschinen und an der osszillierenden Schere.

Die Parteileitung nahm Berichte zur Arbeit mit Eingaben entgegen, analysierte sie und zog die erforderlichen Schlußfolgerungen. Es konnte festgestellt werden, daß alle Leitungen und Leiter entsprechend den Gesetzen der DDR handelten. Notwendig in Zukunft ist, durch eine qualifiziertere Leitung solche Voraussetzungen zu schaffen, daß Ursachen für Eingaben von vornherein beseitigt werden.

Weiterhin beschloß die Parteileitung den „Plan der massenpolitischen Arbeit“ zur Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes sowie Maßnahmen der Betriebsparteiorganisation zur Unterstützung der FDJ bei der Führung des „Ernst Thälmann Aufgebotes“.



Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Dieses Werk, vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED vorbereitet, wird anlässlich des XI. Parteitages der SED 1986 erscheinen. Jeder der vier Bände hat einen Umfang von etwa 600 Druckseiten und wird mit je etwa 350 Abbildungen sowie je 5 Karten ausgestattet sein.

Band 1 umfaßt den Zeitraum von der Formierung der Arbeiterklasse bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen das Ringen von Marx und Engels um die Konstituierung der revolutionären proletarischen Partei, die Herausbildung der marxistischen Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse und der Kampf der deutschen Linken gegen Imperialismus, Opportunismus und Krieg.

Band 2 behandelt die Zeit von November 1917 bis Mai 1945. Das Entstehen der Kommunistischen Partei Deutschlands, ihre Entwicklung als revolutionäre Vorhut der deutschen Arbeiterklasse im konsequenten und schließlich siegreichen Kampf gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg bestimmen den Inhalt des an Erkenntnissen reichen Bandes.

Band 3 erfaßt die Zeit von 1945 bis 1961. Die Schaffung der einheitlichen revolutionären Partei der Arbeiterklasse wird als Basis der Wende in der Geschichte des deutschen Volkes verdeutlicht. Die Autoren zeigen, wie unter Führung der SED die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen in erbitterter Auseinandersetzung mit der imperialistischen Reaktion ihre Hegemonie verwirklichte, sich in Gestalt der DDR ihre politische Herrschaft schuf und die sozialistischen Pro-

duktionsverhältnisse zum Siege führte, wie die Partei in Bewältigung dieser Aufgabe reifte.

Band 4 hat die sechziger und siebziger Jahre bis einschließlich des X. Parteitages der SED im April 1981 zum Gegenstand. Es wird gezeigt, daß wie in den meisten anderen sozialistischen Ländern auch in der DDR Anfang der sechziger Jahre wesentliche Aufgaben des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus gelöst waren, daß Ende der sechziger Jahre und Anfang der siebziger Jahre die SED, die KPdSU und die anderen Bruderparteien der sozialistischen Länder ihre Erfahrungen bei der Ausgestaltung der sozialistischen Gesellschaft verallgemeinerten und gemeinsam Grundauffassungen einer Theorie der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erarbeiteten, die in die vom VIII. Parteitag der SED 1971 beschlossene Strategie der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie in das vom IX. Parteitag 1976 angenommene neue Programm der SED einfließen. Ausführlich ist die Zugehörigkeit zur revolutionären internationalen bzw. zur kommunistischen Bewegung und die enge Zusammenarbeit der SED mit den Bruderparteien der sozialistischen Länder dokumentiert.

Die Bände 1 und 2 erscheinen voraussichtlich im 3. Quartal, Band 3 im 4. Quartal 1985, der Band 4 voraussichtlich 1986. Jeder Band (Leinen mit Schutzumschlag) wird ca 18,50 Mark kosten. Interessenten können diese geplante Neuerscheinung unter Vorbehalt beim Literatur-Obmann der BPO, Genn. Küsel (LI) bestellen.

Wettbewerbsinitiativen auf der Spur/ Heute zu Gast im sozialistischen Kollektiv „Wilhelm Pieck“, Ratiomittelbau

Effektivität steht im Ratiomittelbau ganz eindeutig im Vordergrund

Wenn es um die Erhöhung der Effektivität der Produktion geht, dann haben die Ratiomittelbauer des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Pieck“ ein gehöriges Wort mitzureden, tragen sie doch dafür eine besonders große Verantwortung. „Ausgehend von den Ergebnissen 1984, bei denen das Kollektiv alle seine Verpflichtungen zum Bau von Rationalisierungsmitteln erfüllt hat, kommt es 1985 darauf an, mit neuen, qualitativ hochwertigen Rationalisierungseinrichtungen die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Schwerpunktabteilungen unseres Werkes ihre Pläne erfüllen“, so steht es in ihrer Wettbewerbsverpflichtung geschrieben und zeigt, daß sie sich ihrer Verantwortung voll bewußt sind.

Mit einem Plus von fast einer Million Mark – genau waren es 900 000 – begann für das Kollektiv der Start ins neue Jahr. Außerordentliche Anstrengungen waren dazu erforderlich, die zusätzlichen Verpflichtungen zu realisieren. Erinnert sei hier nur an den Bau des Schaltzentrums für TuR Dresden mit einem Wertumfang von 200 000 Mark.

Termtreue und Qualität sind für die Kollegen aus dem Ratiomittelbau Selbstverständlichkeiten, weil sie um die Wichtigkeit ihrer Einrichtungen wissen für die Leistungserhöhung in der Produktion, aber auch genauso für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Auch in diesem Jahr ist die Rationalisierung der Loktrafertierte ein Schwerpunkt. Diverse Einrichtungen für die Realisie-

zung dieses Programmes kommen aus Rmb, so zum Beispiel für das Einpressen der Keile, womit die bisherige Handarbeit dann der Vergangenheit angehört wird. Des Weiteren steht der Bau sämtlicher Einrichtungen für die neuentwickelte Kombinationslok für die CSSR auf dem Programm. Hinzu kommen im ersten Halbjahr die Vorrichtungen für das VDI-Verfahren, ein besonders wichtiges F- und E-Thema.

Rationalisierungsmittel größeren Umfanges erhält ebenfalls der Wandlerbau. Zum Beispiel eine neue Fiederstreifenbandagiermaschine, bei der zum ersten Mal ein selbstentwickelter Mikrorechner die Steuerung übernimmt. Bereits der Industrieroboter ZIM 10 zum Schichten von Wandlerkernen wurde im vorigen Jahr mit solch einem Rechner ausgerüstet. „Doch das Neue an der Fiederstreifenbandagiermaschine ist, daß wir erstmals diesen Rechner selbst bauen und programmieren“, erfuhren wir von Abteilungsleiter Genossen Horst Jähneke. Der Einsatz rechnergestützter Technik ist wesentlich ökonomischer, und sie arbeitet stabiler als die aus Bauelementen hergestellte Technik. Also garantiert weniger Ausfallzeiten. Die Ratiomittelbauer haben sich vorgenommen, alle anderen Automaten ebenfalls mit einem Mikrorechner auszurüsten. Eine Aufgabe, die natürlich nicht von heute auf morgen zu realisieren ist. Neues in die Produktion einzuführen, bedeutet selbstverständlich, sich selbst erst einmal damit vertraut zu machen. Quali-

stärkere Beachtung finden. Damit rückt ganz eindeutig die Effektivität in den Vordergrund, die Frage: Was kommt am Ende heraus?

Aber noch wird der Ratiomittelbau an der Höhe seiner industriellen Warenproduktion gemessen und nicht an seiner Effektivität.

Einführung neuer Erzeugnisse, neuer Technologien – heißt das nicht auch für den Ratiomittelbau engere Zusammenarbeit mit Konstruktion und Technologie? Eigentlich sei das keine Frage, hörten wir da vom Abteilungslei-

fizierung der eigenen Kollegen also. Und wer unseren „TRAFO“ aufmerksam verfolgt, weiß, daß das im Ratiomittelbau zur täglichen Arbeit gehört, vor allem für die Mitglieder des Jugendkollektivs. 1984 fand der erste Lehrgang am Mikrorechner K 1520 statt. In diesem Jahr werden alle Jugendfreunde daran ausgebildet. Denn – und auch das erfahren wir von Horst Jähneke – mit dem Einzug prozessgesteuerter Rechentechnik fällt das bislang noch übliche Löten von Leiterplatten fast weg, wird sich die Arbeit der Jugendbrigade vor allem um die Erarbeitung von Programmen, auf das Programmieren erweitern. Eine neue Qualität der Arbeit, auf die sich jedes Kollektivmitglied einstellen muß. Überhaupt ist es wichtigstes Arbeitsprinzip im Ratiomittelbau, selbst zu wissen, was hinter neuen Erzeugnissen steckt, für die man schließlich die Einrichtungen baut. Deshalb gehören Beratungen mit den Leitern von F- und E-Themen im Kollektiv zum Alltag.

„Sie gehören zum Stamm der Jugendbrigade des Ratiomittelbaues: Hans-Jürgen Schnitzer, Michaela Uhl und Dieter Seemann (v. l. n. r.) im Bild oben.“

„Nachwuchs“ für die Jugendbrigade? Lehrling Sven Helm, der seine Spezialisierung in diesem Kollektiv absolviert (Foto links).



Aus dem Gewerkschaftsleben des B-Bereiches

Bei uns wird nichts unter den Teppich gekehrt

Eine Vertrauensfrau über ihre Arbeit/ Kollegin Traute Seehagen, Kollektiv „Clara Zetkin“, BL

Traute Seehagen ist seit 1981 Vertrauensfrau im Kollektiv „Clara Zetkin“. Und sie ist es gern.

„In einem relativ kleinen Kollektiv wie dem unseren ist das mit dem ‚Vertrauen gewinnen‘ auch gar nicht so schwer“, sagt sie. „Alle verstehen sich wirklich gut. Was gesagt werden muß, wird gesagt. Nichts wird unter den Teppich gekehrt.“ Das ist wohl die ideale Basis für eine Vertrauensposition.

Verantwortlich für die Bearbeitung von Leergut, der Überwachung von Terminen, der Ausstellung von Lieferscheinen und Frachtbriefen sowie der Bearbeitung von Vertragsstrafen, hat sie schon so eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Dazu kommt nun noch die der Vertrauensfrau. Da gilt es die Informationen von der AGL an die Gewerkschaftsmitglieder weiterzuleiten und sich um die Beitragskassierung pünktlich und korrekt zu bemühen. All das ist bei Traute Seehagen normal und geht auch problemlos vonstatten.



„Es macht Spaß, wenn man die Resonanz spürt bei den Kollegen, was eine hundertprozentige Teilnahme der Kollegen an den Kollektivveranstaltungen beweist.“ Begründet hat Kollegin Seehagen das folgendermaßen: „Das Kollektiv hat einen alten Stamm. Wir kennen uns alle schon ziemlich lange. Ein ständiges Kommen und Gehen hat es bei uns nie gegeben. Das ist wahrscheinlich der einzig echte Grund.“

So gab es 1984 eine Jahresabschlussfeier, Kegelabende und auch einen Tierparkbesuch. 1985 soll das nicht anders werden. Konkret kann man die Vorhaben der Gewerkschaftsgruppe in der Kollektivverpflichtung nachlesen, die am 15. Januar beschlossen wurde.

Traute Seehagen betonte auch die gute Arbeit der anderen Gewerkschaftsfunktionäre, na und wenn das so ist, kann man sich natürlich aufeinander verlassen.

Wenn sie sich was wünschen könnte für ihre weitere Arbeit als Vertrauensfrau, sagt sie nur: „Weiter so, wie bisher...“ Dem wäre wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Hochinteressantes berichtete Kollege Peter Meirich, BTI. Verantwortlich für die Sportaktivitäten in der Gewerkschaftsgruppe ist er selbst als aktiver Kraftsportler in der TSG Oberschöneweide wohl bestes Vorbild. Seit 1971, in dem Jahr, wo sich fünf sportlich interessierte Kollegen aus BTI zu einer Kraftsportgruppe zusammaten, wurde bis zum heutigen Tag eine der stärksten Kraftsportsektionen der DDR. Vier Kollegen des innerbetrieblichen Transportes betreiben noch heute aktiven Wettkampfsport.

Ausgehend von diesem sportlichen Kern ist BTI auch stets dabei, wenn es im Frühjahr, Herbst und Winter heißt, sich beim Reservistenmarsch im Kampf um die ersten Plätze zu bewähren. Selbst die älteren Kollegen, ob Kollege Gerhard Kube oder Kollege Schimmelpfennig, sie liefern den jungen Leuten voran. „Wir stellen immer mehrere Mannschaften. Es ist schon ein Ansporn, den einmal erreichten ersten Platz wieder zu verteidigen.“

Auch die jungen Kollegen des innerbetrieblichen Transportes, die seit erfolgreichem Abschluß



Na dann, Sport frei!

Von den sportlichen Aktivitäten in BTI/ Im Gespräch mit Sportorganisator Peter Meirich

Ihrer Teilfacharbeiterausbildung fest in die Kollektive Wt 1, Wt 2 und Rb integriert sind, stehen bei diesen sportlichen Höhepunkten des Betriebes nicht nach. „Klar gibt es immer welche, die nicht mitziehen. Aber bei uns ist das schon ein ganz beachtliches Ergebnis.“

Von einer wirklich tollen Sache wird man nach dem Reservistenmarsch berichten können. Man hat sich nämlich vorgenommen, die Patenklasse mit ein oder zwei Mannschaften zu gewinnen. Das ist in der Patenarbeit etwas ganz Neues und für andere Kollektive eine nachahmenswerte Initiative.

Daß das Kollektiv des innerbetrieblichen Transportes zum Ausgleich ihrer nicht leichten Arbeit hier im Werk (schließlich arbeitet ein Teil in der rollenden Woche) jeden Monat einmal kegel gehen, soll nicht verschwiegen werden. Stets schreibt dann der gekrönte „Rattenkönig“ des Monats den Bericht fürs Brigadebuch. Und weil nicht alle so gern über ihre eigene Unzulänglichkeit berichten, strengen sich alle mächtig an.

In der nächsten Zeit werden die Kollegen vom innerbetrieblichen Transport wohl des öfteren im neuen Friedrichstadtpalast im Publikum sitzen, um sich die attraktive asiatische Nummer des Programms anzuschauen. Warum? Das ist ganz einfach. Peter Meirich mit einigen Gleichgesinnten aus seiner Kraftsportsektion treten dort nämlich auf. Da hat sich das viele Trainieren mehrmals in der Woche schon gelohnt. Im Gespräch schwärmte besagter Kraftsportler übrigens sehr von den Kraftsporteinrichtungen im Sport- und Erholungszentrum. Vielleicht ist das auch eine Anregung für andere Kollektive, sich für diese Sportart zu interessieren. An Nachwuchsmangel, so sagte Peter Meirich aber, leidet die Sektion allerdings nicht. Na dann, Sport frei!

Blumen ans Krankenbett

Ingeborg Engler, SV-Bevollmächtigte der Gewerkschaftsgruppe BVM und der AGL

Wer kümmert sich um erkrankte Kollegen? Wer organisiert Krankenbesuche und hat ein Auge auf die Realisierung sozialpolitischer Maßnahmen im Bereich?

In der AGL 3 B hält da Ingeborg Engler die Fäden in der Hand. Nicht nur als SV-Bevollmächtigte in der AGL, sondern auch als solche in Ihrer Gewerkschaftsgruppe des Kollektivs BVM ist sie seit 1979 auf dem Sozialgebiet aktiv.

Wie sieht nun konkret ihre Gewerkschaftsarbeit aus?

„Erst einmal ist es ganz wichtig, daß man sich als Bevollmächtigte für Sozialversicherung der Gewerkschaftsgruppe bei den Gruppenleitern bzw. Sekretärinnen kundig macht, welche Kollegen seit wann erkrankt sind. Das geschieht wenigstens einmal im Monat. Meist entscheidet man nach einer Krankheitsdauer von 14 Tagen für einen Krankenbesuch. Ich finde, es ist unbedingt angebracht, diese Besuche zu organisieren, besonders, wenn es sich um einen schwer Erkrankten oder um alleinstehende Kollegen handelt. Die Krankenbesuche werden in unserem Krankenbetreuungsbuch vermerkt, zumal uns ja aus den Rücklaufgeldern der Gewerkschaftsbeiträge kleinere finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um zum Beispiel Blumen ans Krankenbett zu bringen.“

Es gibt natürlich auch Kollegen, die mehr als häufig „krank machen“, die die kleinsten Dinge zum Anlaß nehmen, um sich von der Arbeit entfernen zu können. Um dem vorzubeugen und auch erzieherisch zu wirken, ist es schon lange

üblich, den Krankenschein durch den Bevollmächtigten für SV abzeichnen zu lassen. Aber eigentlich ist das bei uns kein Problem.

Da ich in meiner Funktion im Rat der Sozialversicherung der BGL mitarbeite, erhalte ich dort die notwendigen Informationen, die ich in meinen Anleitungen mit den einzelnen SV-Verantwortlichen der Gewerkschaftsgruppen vierteljährlich durchführe. Ich bin da nicht so etwas wie ein Lehrmeister, nein, wir sitzen dort gleichberechtigt an einem Tisch und besprechen die aktuellen Dinge. Es herrscht eine sehr offene Atmosphäre, da alle sehr interessiert an ihre Arbeit gehen. In den Anleitungen ist es besonders wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir nicht nur Rechte auf bestimmte staatliche Zuwendungen haben, sondern eben auch Pflichten. Und mit Inkrafttreten der neuen sozialpolitischen Maßnahmen kann man schon sagen, daß dort sehr großzügig auf dem Sozialbereich verfahren wird. Ein SV-Bevollmächtigter muß ein großes Wissen um diese Maßnahmen haben.

Mir bereitet meine Gewerkschaftsarbeit Freude. Ich mache sie gern, weil mich die Kollegen in meiner Funktion akzeptieren. Natürlich ist es eine kleine Mehrbelastung, aber es ist schön, wenn man den Kollegen etwas geben kann, ihnen helfen und Freude bereiten, gerade im Krankheitsfall. Und ich möchte meine Arbeit auch gut machen, denn, entweder ich mache eine Sache richtig oder ich fange sie erst gar nicht an.“

stärkere Beachtung finden. Damit rückt ganz eindeutig die Effektivität in den Vordergrund, die Frage: Was kommt am Ende heraus?

Aber noch wird der Ratiomittelbau an der Höhe seiner industriellen Warenproduktion gemessen und nicht an seiner Effektivität.

Einführung neuer Erzeugnisse, neuer Technologien – heißt das nicht auch für den Ratiomittelbau engere Zusammenarbeit mit Konstruktion und Technologie? Eigentlich sei das keine Frage, hörten wir da vom Abteilungslei-

ter. Selbstverständlich also! Und diese gemeinsame Arbeit macht Spaß. Das Vertrauensverhältnis zwischen Konstruktion, Technologie und dem Ratiomittelbau sei enger geworden. Erfolgreich wurde in diesem Monat der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt, gemeinsam. Man achtet die Arbeit des anderen. Die eigenen Kollegen helfen den juristischen, daß sie sich gut entwickeln, so schnell wie möglich eine wertvolle Unterstützung fürs Kollektiv werden. Nun, was kann man sich mehr wünschen.



Sie gehören zu den jungen Kollegen der Ratiomittelkonstruktion: Katarina Hildebrandt und Gabriela Brückmann. Kollegin Brückmann ist die neugewählte Vertrauensfrau des Kollektivs.



Wesentlichen Anteil an der guten Zusammenarbeit zwischen Ratiomittelkonstruktion und -bau hat Kollege Klaus Sandow (links im Bild mit Michael Jergovic).



Bei den Gewerkschaftswahlen erhielt er das Vertrauen seiner Kollegen: Manfred Volkmann, Vertrauensmann im Rmb.

18. März 1985: Delegiertenkonferenz unserer Grundeinheit

DSF-Mitglieder bereiten würdig den 8. Mai 1985 vor

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft führt in der Zeit vom 28. Januar bis 29. März 1985 Delegiertenkonferenzen der Abteilungsgruppen und der Grundeinheit zur Wahl des Vorsitzenden, der Vorstände und der Revisionskommission durch.

Es ist das Ziel der Delegiertenkonferenzen, die Initiative und schöpferische Aktivität der Mitglieder breit zu entfalten und alle Kräfte der Organisation zu mobilisieren, mit hoher Einsatzbereitschaft bei der Lösung der Aufgaben zur Stärkung des Sozialismus in der DDR, zur Festigung und Vertiefung des Freundschafts- und Kampfbündnisses mit der Sowjetunion und damit zur Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Auf den Delegiertenkonferenzen sind die bisher erreichten Ergebnisse bei der Durchführung des Beschlusses des 12. Kongresses als Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des X. Parteitag der SED einzuschätzen. Dabei sind die Anstrengungen zu verstärken, durch eine größere Wirksamkeit unserer Tätigkeit beizutragen, alle Bürger der DDR als aktive und bewußte Kämpfer für die deutsch-sowjetische Freundschaft zu gewinnen.

Im Mittelpunkt der Delegiertenkonferenzen steht das politische Gespräch zu aktuellen Fragen und Aufgaben der Innen- und Außenpolitik der DDR.

Insbesondere kommt es darauf an, das Verständnis über den Zusammenhang von starkem Sozialismus und sicherem Frieden bei den Mitgliedern zu vertiefen und beizutragen, daß sich diese Erkenntnis in konkreten Taten für die Stärkung des Sozialismus und des Friedens niederschlägt.

Ebenso ist allen Mitgliedern die große Bedeutung der Worte Erich Honeckers auf der 9. Tagung des Zentralkomitees tief zum Bewußtsein zu bringen, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion ein unverrückbares Grundanliegen der Politik von Partei und Regierung, daß sie unserem Volk Herzenssache ist.

Auf den Delegiertenkonferenzen wird beraten und festgelegt,

wie die verpflichtende Aufgabe der Waffenbrüderschaft zwischen der NVA der DDR und der Sowjetarmee noch besser erfüllt werden kann. Mit großer Überzeugungsarbeit sind die Errungenschaften der Sowjetunion auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu propagieren. Offensiv ist allen Erscheinungsformen der antikommunistischen Politik und Lügenpropaganda des Imperialismus entgegenzutreten. Entschieden zu widerlegen ist die Lüge von der „Bedrohung aus dem Osten“.

Ein bedeutsamer Markstein auf dem Wege zum XI. Parteitag der SED ist der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Seine Vorbereitung und Durch-

führung ist als ein wichtiger Abschnitt im Wirken der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft auf den Delegiertenkonferenzen zu beraten. Alle Anstrengungen sind darauf zu richten, das welthistorische Ereignis umfassend zu würdigen und die Lehren für den heutigen Kampf für Frieden und Sozialismus zu vermitteln.

Vorrangiges Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit dabei ist es, die Rolle des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte für die Rettung der Weltzivilisation zu propagieren und den großen Einfluß des Sieges der Sowjetunion auf den gesamten Verlauf der internationalen Entwicklung sichtbar zu machen. Überzeugend sind die unermüdlichen, konstruktiven Anstrengungen der DDR an der Seite der Sowjetunion und der anderen Bruderstaaten zu erläutern, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht.

Zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, vorrangig in der „Woche der Waffenbrüderschaft“ und der „Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ organisieren alle Abteilungsgruppen vielfältige Veranstaltungen.

Ein wichtiges Anliegen der Delegiertenkonferenzen besteht darin, die Mitglieder zu motivieren und zu mobilisieren, in dem von den Gewerkschaften unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“ geführten sozialistischen Massenwettbewerb hohe Taten zu vollbringen. Es sind Maßnahmen zu beraten, die zur Weiterentwicklung des deutsch-sowjetischen Erfahrungsaustausches, zur Erfüllung der Exportverpflichtungen gegenüber der UdSSR beitragen.

Abgestimmt mit den Gewerkschaftsleitungen unterstützen die Abteilungsgruppen für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aktiv die Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in den Kollektiven „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ und solchen, die um diesen Ehrennamen kämpfen.

Die Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundeinheit findet am Dienstag, dem 18. März, im Klubhaus statt.



Seit über 20 Jahren verbindet unser Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ und unsere sowjetische Pateneinheit in Strausberg eine herzliche Freundschaft.

Als einige TROjaner den sowjetischen Genossen zum Jahreswechsel Glückwünsche übermittelten, berieten sie auch, wie sich die Beziehungen 1985 weiterhin gestalten sollen. Ist doch 1985 ein ganz besonderes Jahr, das Jahr, in dem wir zum 40. Mal den Tag der Befreiung und des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus feiern.

Auf diesen Jahrestag bereiten wir uns gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden vor. So sind regelmäßige Erfahrungsaustausche zu aktuell-politischen Fragen geplant. Oder: Jeden zweiten Monat ist ein Bereich unseres Werkes Gastgeber für eine Delegation aus Strausberg. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Ausführlicher wird der „TRAFO“ dazu in Kürze berichten.

Jung-TROjaner finden gleich Kontakt

Seit Jahren ist es eine gute Tradition an unserer Betriebschule, zu Beginn des neuen Lehrjahres im GST-Lager in Prennden ein DSF-Forum durchzuführen. Dort steht der Vorsitzende unserer Grundeinheit Rede und Antwort, was die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für ihre Mitglieder und mit ihnen gemeinsam organisiert. Damit sorgen wir dafür, daß die „Jung-TROjaner“ gleich zu Beginn ihrer Betriebszugehörigkeit Kontakt zur DSF finden können. Natürlich nutzen wir auch diese Gelegenheit, um weitere Mitglieder für unsere Freundschaftsgesellschaft zu gewinnen.

Um nach der ersten Bekanntschaft mit unserer Grundeinheit

keine große Pause eintreten zu lassen, versuche ich als DSF-Bereichsvorsitzende bei P auf Veranstaltungen hinzuweisen. Dazu nutze ich die Anleitungen, die ich für die Vertreter der Arbeitskollektive und der Lehrlingsklassen durchführe. Allerdings muß ich in diesem Zusammenhang sagen, daß fast alles, worüber ich dort informiere, nicht aus unserem Betrieb kommt. Deshalb muß ich mich stets mit dem Zentralen Haus der DSF und unserem Kreisvorstand in Verbindung setzen, um überhaupt einige Veranstaltungstips geben zu können. Da müßte sich die Leitung unserer DSF-Grundeinheit mehr bemühen.

Die beste Zusammenarbeit hat sich mit den Abiturklassen AM

21 und AM 22 entwickelt, die zu den Kollektiven gehören, die eine vorbildliche DSF-Arbeit organisieren. Das gleiche trifft auch für das 1. Lehrjahr der Technischen Zeichner zu, die besonders gute und interessante

Wandzeitungen gestalten.

Der nächste Höhepunkt wird in unserer DSF-Arbeit die Delegiertenkonferenz sein, die wir gegenwärtig intensiv vorbereiten.

Petra Schelz



Beatrix Rimkus, eine zukünftige Technische Zeichnerin, und Petra Schelz beim Anfertigen einer Wandzeitung, welche über ihre DSF-Arbeit berichtet.

kurz und knapp

Applaus für Arbeitertheater im Haus der DSF

Das Arbeitertheater des Zentralen Hauses der DSF hatte im vergangenen Jahr Premiere mit Wladimir Tendrakows „Die Nacht nach der Abschlußfeier“. Eine erfolgreiche Aufführung, wie wir meinen. Nicht nur der Applaus läßt darauf schließen, sondern auch das Interesse, das seither allen Aufführungen entgegengebracht wird. Ein vorwiegend junges Ensemble spielt mit sehr viel Frische und Engagement, wie die Thematik es erwarten läßt.

Dieses Ensemble des Zentralen Hauses der DSF kann auf eine langjährige und erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Es gehört zu den ältesten und beständigsten Volkskunstkollektiven Berlins. In seiner fast zwanzigjährigen Spielzeit wurden mehr als zehn dramatische Werke inszeniert und über fünfzehn literarisch-musikalische Programme gestaltet.

Die Mitglieder des Ensembles – zur Zeit 25 – sind Arbeiter, Angestellte, Schüler und Studenten.

Regie führt Reiner Adler, der dem kleinen Ensemble über zehn Jahre angehört. Seit 1982 leitet er das Arbeitertheater.

Wer übrigens Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich zu den Proben, jeweils Montag und Donnerstag, 18.30 Uhr, in der AT-Bühne im II. Stock einfinden.

Termine zum Vornotieren

5. Februar, Eichensaal, 17.30 Uhr: Europa – Politik, Wirtschaft und Kultur im Gespräch. Marmorsaal, 18 Uhr: Interessantes und Wissenswertes aus der Georgischen SSR, der VR Bulgarien und der KDVR.

6. Februar, Roter Salon, 10 Uhr: Vortragszyklus über Werke sowjetischer Erzähler. Marmorsaal, 18.30 Uhr: „Mein Land ist gut“ – Konzert des Chores des Zentralen Hauses der DSF.

7. Februar, Eichensaal, 16.30: Forum: Etappen der Befreiung unseres Landes.

12. Februar, AT-Bühne im 2. Stock, 20 Uhr: „Von der Liebe und so heiter“ – ein literarisch-musikalisches Programm.

18. Februar, Musiksalon, 17 Uhr: Neue sowjetische Literatur im Gespräch: Alexander Gelmann „Zwei auf einer Bank“.

Telefonische Kartenbestellungen für propagandistische Veranstaltungen unter 2 00 12 64 und für kulturpolitische sowie künstlerische Veranstaltungen unter 2 00 12 69.

Verbandswahlen in unserer FDJ-Kreisorganisation abgeschlossen /
XXI. Kreisdelegiertenkonferenz beriet über weitere Aufgaben im „Thälmann Aufgebot“

Revolutionäre Traditionen in unserer Arbeit lebendig

Genosse Eberhard Aurich, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär des
FDJ-Zentralrats hielt Schlußwort / Peter Nietzold als 1. Kreissekretär wiedergewählt
/ Delegierte verabschiedeten Brief an Erich Honecker



Mit der XXI. Kreisdelegiertenkonferenz am vergangenen Sonnabend im Klubhaus des Grenzausbildungsregimentes „Ho Chi Minh“ fanden die Verbandswahlen 1984/85 in unserer Kreisorganisation „Jochen Weigert“ ihren Abschluß. Um es vorweg zu nehmen, die Beratung zeichnete sich durch Konstruktivität und Ideenreichtum aus.

Stimmung kam auf, als eine Ehrenformation der Grenztruppen der DDR im Namen ihrer über 1000 FDJler Kampfesgröße überbrachte. „Soldatentag – XI. Parteitag“ unter dieser Losung stehen ihre Initiativen im „Ernst Thälmann Aufgebot der FDJ“. Ihr Ziel ist es, daß jedes zweite Kollektiv den Bestentitel und jeder vierte FDJler das Militärsportabzeichen und die Schützenschnur erringt. Einen jungen Grenzsoldaten (den Berliner Bären in Uniform) hatten sie in ihre Mitte genommen, der „in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED bereits all seine Verpflichtungen erfüllt hat und stolz die Soldatenauszeichnungen an seiner Brust trägt“. Unter dem Beifall der Delegierten und Gäste überreichte der Kommandierende der Ehrenformation diesen „jungen Grenzsoldaten“ an den 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates Eberhard Aurich, der zu den zahlreichen Gästen der XXI. Kreisdelegiertenkonferenz gehörte.

Subbotniks zu Ehren der gefallenen Helden der Sowjetarmee

Im März und April werden in allen Grundorganisationen Subbotniks organisiert. Mit ihnen wollen wir die in den letzten Kriegstagen im Kampf um Berlin gefallenen Sowjetsoldaten ehren. „Unter ihnen waren viele, die den langen Weg von der Wolokolamsker Chaussee über Bug und Weichsel mitgegangen waren, den Sieg schon vor Augen.“ 40 Jahre sind seit dieser zweiten welthistorischen Tat der Sowjetunion – dem Sieg über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes – vergangen. Vergessen werden wir diese sowjetischen Helden nie, die ihr Leben dafür gaben, daß wir seit 40 Jahren in Frieden

leben können, ein Gedanke, der die Konferenz wie ein roter Faden durchzog.

„Seit zwei Monaten schreiben wir an einem neuen Kapitel der FDJ-Geschichte, dem „Ernst Thälmann Aufgebot“, sagte Peter Nietzold im Referat der Kreisleitung. Ein anspruchsvolles Kampfprogramm, das die Tat eines jeden für den Frieden fordert. Neue, große Aufgaben stehen vor den FDJlern nicht nur unseres Stadtbezirkes, deren Lösung Herz, Verstand und jugendlichen Elan brauchen. Nicht von ungefähr steht mit an ganz vorderer Stelle die Pflege der revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse. Begegnungen mit Zeugen und Zeugnissen der Geschichte, die lebendige Führung des Kampfes um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers, der keinesfalls mit dessen Verleihung abgeschlossen werden darf, die Übernahme von Patenschaften über Gedenkstätten im Stadtbezirk sollte Inhalt der Arbeit jeder Grundorganisation sein. Die FDJ-Kreisorganisation wird die Pflege und den Ausbau der Gedenkstätte für die Opfer der Köpenicker Blutwoche in der Puchanstraße übernehmen.

Anspruchsvoll sind die ökonomischen Ziele: Erwirtschaftung von 19 Millionen Mark in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“, Einsparung von 690 000 Stunden Arbeitszeit, Fertigung und Einsatz von 15 Industrierobotern, um nur einiges zu nennen. 50 Prozent dieser Zielstellungen sind bis zum XII. Parlament der FDJ im Mai zu realisieren. Besonderes Augenmerk wird der Arbeit der Jugendforscherkollektive gewidmet. Beispielgebend arbeitet hier das Werk für Fernseh-elektronik. Neun Patente kamen 1984 aus seinen Jugendforscherkollektiven, das waren 20 Prozent aller Erfindungsleistungen im Werk. Auf jeden Fall auch nachahmenswert die Verpflichtung der Jugendbrigade „8. Mai“ im KWO. Die Freunde wollen ihre persönlichen Jahrespläne in 51 Wochen erfüllen und ein Prozent Arbeitszeit sowie drei Prozent Kupfer einsparen.

Qualität ist oberstes Gebot

Über die Entwicklung des ökonomischen Denkens in den beiden Jugendbrigaden „Mikis Theodorakis“ und „IX. Parlament der FDJ“ seines Bereiches sprach Reiner Elzner, AFO-Sekretär der Drahtfabrik im KWO. Jeder einzelne weiß hier um die Bedeutung der Qualität seiner Arbeit, hat den großen Nutzen, die Wirtschaftlichkeit der Nullfehlerarbeit erkannt. „Tägliche umsichtige, initiativreiche Arbeit ist oberstes Gebot, damit wir

nicht irgendwann einen Qualitätseinbruch erleben. Unser Material ist zu kostbar, um es zu vergeuden“, so Reiner. Gute Arbeit zahle sich aus, und als Jugendverband entscheiden wir maßgeblich mit über die Stärkung und Festigung des Sozialismus und des Friedens, ein Grundgedanke vieler Diskussionsbeiträge. Nur kurz war der Beitrag der FDJ-Sekretärin aus dem VEB Mechanisierung Köpenick, doch nicht ohne Wirkung. Petra übergab an Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz das erste Kinderfahrrad aus der Konsumgüterproduktion ihres Betriebes. Die FDJler übernahmen diese Konsumgüterproduktion als Jugendobjekt.

Kompromißlos Aufgaben erfüllen

Ausgehend von den erreichten Ergebnissen 1984 komme es 1985 auf noch bessere Leistungen zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED an, betonte Genosse Eberhard Aurich in seinem Schlußwort auf der XXI. Kreisdelegiertenkonferenz. Die zahlreichen Beispiele aus der Diskussion stehen für den Willen und die Bereitschaft der FDJler Köpenicks, durch initiativreiche Arbeit ihren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des Parteitages und damit zur Erfüllung des „Ernst Thälmann Aufgebotes der FDJ“ zu leisten. Eberhard Aurich verwies auf den Statistischen Jahresbericht, der das Jahr 1984 als das erfolgreichste in der Geschichte unseres Landes ausweist. Er dankte den FDJlern für ihre Leistungen zu diesem guten Ergebnis, dessen Bedeutung vor allem darin zu sehen ist, daß ökonomische Stabilität unsere Möglichkeiten im Friedenskampf verstärkt. So sind die Worte Erich Honeckers zu verstehen, daß wir unsere Hände nicht in den Schoß legen zur Erfüllung der Hoffnung, daß aus den vereinbarten Gesprächen UdSSR–USA eine Umkehr zur Entspannung und Abrüstung wird.

Worauf wir in unserer künftigen Arbeit besonders achten sollten, faßte Eberhard Aurich u. a. in folgenden Schwerpunkten zusammen: Jede FDJ-Gruppe und jede Grundorganisation habe abstrichlos ihre Aufgabe im „Thälmann Aufgebot“ zu erfüllen. Überall ist ein interessantes Mitgliederleben zu gestalten, von dem sich jeder Jugendliche angezogen fühlt. Jeder FDJler hat das Recht auf eine niveauvolle Freizeitgestaltung. Dazu sollten wir die Möglichkeiten schaffen, dafür zu sorgen, daß unsere Jugendklubs wirklich vorbildliche Einrichtungen sind, die jedermann offenstehen, auch sonntags.



Ihre Freude über den Beschluß unserer Partei und Regierung, den 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes als Feiertag zu begehen, drückte Anke Raatz aus der AM 22 (l. i. Bild) in ihrem Diskussionsbeitrag auf der Kreisdelegiertenkonferenz aus. Sie war vor zwei Jahren Teilnehmerin am Freundschaftstreffen in Kiew, für sie unvergeßliche Tage. Anke sagte: „Dort ist mir zum ersten Mal so richtig bewußt geworden, welche Opfer die Sowjetunion für die Befreiung bringen mußte.“ Sie verband das mit dem Willen, alles zu tun, damit der Frieden erhalten bleibt. „Der Frieden braucht uns alle, deshalb hat jeder Lehrling meiner Klasse einen persönlichen Auftrag im „Ernst Thälmann Aufgebot“ übernommen.“ Sie selbst will ihr Abitur mit „Sehr gut“ und die Facharbeiterprüfung mit „Gut“ absolvieren.

Herausforderung und Verpflichtung für ein Schrittmacherkollektiv

Die „Oschmanns“ und ihr Beitrag zum Plan 85

Ein großer Teil der FDJ-Gruppenversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1985“ ist in den vergangenen Tagen abgeschlossen worden. Maßnahmen und Kollektivverpflichtungen wurden beschlossen, in denen die Aufgaben für jeden FDJler konkret formuliert sind.

Wie diese Versammlung in seiner FDJ-Gruppe vorbereitet wurde und was dabei rausgekommen ist, wollte „Der TRAFO“ von Roland Myszkowski, FDJ-Sekretär der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ wissen. Bei unserem Kollektiv hätten im Prinzip drei Versammlungen zum Volkswirtschaftsplan 1985 durchgeführt werden müssen: in der FDJ-Gruppe, in der Jugendbrigade und in unserer Gewerkschaftsgruppe. Da hätten die jeweils Verantwortlichen unabhängig von einander eine Zusammenkunft zum gleichen Thema vorbereitet. Deshalb habe ich mit unserem AFO-Sekretär abgesprochen, die FDJ-Versammlung gemeinsam mit der Gewerkschaftsversammlung durchzuführen. Damit war auch unser Gewerkschaftsvertrauensmann einverstanden, konnten wir doch so die Vorbereitung koordinieren.

Bei vielen ökonomischen Aktivitäten unseres Betriebes in den letzten Monaten gehörte unser Kollektiv zu den Schrittmachern. Deshalb fühlten wir uns selbstverständlich verpflichtet, auch diese Versammlung erfolgreich durchzuführen.

In unserer Versammlung ging es vor allem darum, wie wir die Qualität der Arbeit weiter verbessern können. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, daß jetzt zwei Kollegen als Einrichter arbeiten, die ja einen wichtigen Einfluß auf die Qualität der Arbeit haben. Auf unserer Versammlung beschlossen wir, daß die beiden Einrichter die Patenschaft über die Kollegen übernehmen, die noch ihre Probleme mit der Normerfüllung haben.

Damit sollen sie konsequent an die Leistungen aller herangezogen werden.

Für dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, endlich alle Jugendlichen in die MMM-Arbeit einzubeziehen und jedem dabei ganz konkrete Aufgaben zu übergeben. Allerdings gibt es da noch Probleme, denn bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir noch immer kein MMM-Thema.

Natürlich gibt es auch bei einer Jugendbrigade, die oft im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht, Probleme, die ihre Mitglieder betreffen und die gelöst werden müssen. Auch bei uns erscheinen einige Kollegen mal zu spät zur Schicht, Fehltag kommen auch manchmal vor. Im Kollektiv werden wir uns mit den Kollegen, die das betrifft, ehrlich und offen auseinandersetzen und ihnen den Sinn und Nutzen ihrer Arbeit verdeutlichen, damit auch das besser wird.

Gegenwärtig liegen wir gut im Plan, alle eingegangenen Teile wurden sofort abgearbeitet. Deshalb kann man wohl guten Gewissens sagen, daß die Versammlung ihr Ziel erreicht hat und jeder bei den anstehenden Aufgaben voll mitzieht.

Für mich als FDJ-Gruppensekretär stehen neben meiner Arbeit als Einrichter in der Fräseerei auch etliche gesellschaftliche Aktivitäten an. Beispielsweise werde ich an der Jugendbrigadierschulung teilnehmen. Von der Anleitung der FDJ-Gruppensekretäre erhoffe ich mir wichtige Anregungen für die FDJ-Arbeit, außerdem arbeite ich im Rat der Jugendbrigadiere mit.

Man kann also sagen, bei der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ gibt es eine Einheit zwischen der fachlichen und der gesellschaftlichen Arbeit. Und das sollte wohl auch das Ziel der FDJ-Versammlung „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1985“ sein.

Roland Myszkowski
JB „Ernst Oschmann“

Kleine Winterakademie lädt wieder ins Köpenicker Schloß ein

Es geschieht nicht selten, daß uns ein Besuch im Museum neugierig macht, welche Geschichte wohl mit diesem oder jenem Kunstwerk verbunden sein mag. Das Kunstgewerbemuseum im Köpenicker Schloß kommt diesem Wissensdrang mit seiner Kleinen Winterakademie nach, die es seit 1979 gibt. Auch in diesem Jahr lädt sie wieder viele Besucher in den Vortragsaal des Köpenicker Schlosses ein.

Ab 27. Januar bis einschließlich 10. März finden hier jeweils um 10.30 Uhr interessante Lichtbildervorträge zu kunsthistorischen Themen und zu ausgewählten Restaurierungsprogrammen statt:

Sonntag, 3. Februar: Friedrich Freiherr von der Trenck – ein preußischer Rebell und seine Zinngravuren. Vortrag mit Lichtbildern. OMuR Dr. Günter Schade, Generaldirektor.

Sonntag, 10. Februar: Aus der Arbeit der Restauratoren: Restaurierungsprobleme bei Holz- und Elfenbeinarbeiten des 19. Jahrhunderts. Vortrag mit Lichtbildern. Hans Michaelson, Restaurator, und Eberhard Griebisch, Restaurator.

Sonntag, 17. Februar: Bedeutende Dekorationstechniken des böhmischen Jugendstilglases. Vortrag mit Lichtbildern. Rudolf Hais, Haupttechnologe bei Crystalex, Novy Bor, CSSR.

Sonntag, 24. Februar: Die Entwürfe Maria Kirschners für die Glasmanufaktur Johann Lötzwitwe und ihr künstlerischer Einfluß auf die Serienproduktion. Vortrag mit Lichtbildern. Dipl. phil. Wolfgang Hennig.

Sonntag, 3. März: Der Souvenirgedanke im 19. Jahrhundert. Vortrag mit Lichtbildern. Dr. Angelika Wesenberg.

Impressionen aus unserem Stadtbezirk



Romantisch dekoriert

Keramik von Ulli Wittich-Grosskurth, Jena, ist in einer Ausstellung zu besichtigen, die in der vergangenen Woche in der Studio-Galerie des Staatlichen Kunsthandels am Strausberger Platz 3 in Anwesenheit der Künstlerin eröffnet wurde. In dieser nunmehr 64. Schau der Reihe Werkstatt-Profile zeigt Ulli Wittich-Grosskurth Schalen, Vasen, Dosen, Spiegel und Kannen in lichtgrauer Seidenglasur. Die Gegenstände sind vorwiegend mit Bändern, Schleifen und Blüten in zartem Lavendelblau plastisch dekoriert. Geöffnet ist bis zum 5. Februar montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr.

8. bifota

Vom 24. Januar bis 24. Februar findet die 8. bifota im Ausstellungszentrum am Fernsehturm statt.

In diesem Jahr ist diese große internationale Fotoschau der DDR dem 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus gewidmet. Die Ausstellung, die von der Gesellschaft für Fotografie im Kulturbund der DDR organisiert wurde, zeigt beeindruckende, von erfahrenen Juroren ausgewählte Bilder von hoher fotografischer Qualität aus 39 Ländern.

Ergänzt wird die bifota durch zwei Sonderschauen mit zum Teil bisher unveröffentlichten Fotos sowjetischer Fotografen aus den letzten Jahrzehnten.

In der TiP-Galerie Rudolf Grüttner Gebrauchsgrafik

Die Entwicklung von Rudolf Grüttner ging vom Schildermeister über ein Gebrauchsgrafikstudium an der Fachschule für angewandte Kunst Berlin, Assistenz- und Lehrtätigkeit an dieser Schule, Chefgrafiker der „Freien Welt“ bis hin zum freischaffenden Gebrauchsgrafiker, der seit 1975 Dozent, seit 1978 Professor an der Kunsthochschule Berlin ist.

Die Ausstellung in der TiP-Galerie vom 10. Januar bis 7. April vermittelt ein Bild aus dem Schaffen des Künstlers.



„Rote Sänger“ in Berlin

Vom 10. bis 17. Februar treffen sich in Berlin zum Festival des politischen Liedes wieder „Rote Sänger“ aus aller Welt, und das schon zum 15. Mal. Ein Jubiläum also, das besondere Erwartungen weckt. Künstler von Weltruf werden dabei sein, wenn „Oki“, der rote Festivalspatz, zu Veranstaltungen in der Volksbühne, der Kongreßhalle und der Werner-Seelenbinder-Halle einlädt. Zu nennen sind Miriam Makeba aus Afrika, die chilenische Gruppe Quilapajun und Dieter Süverkrupp aus der BRD.

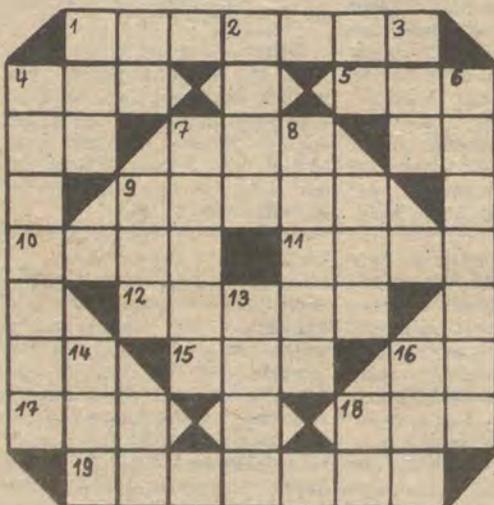
Eine gute Tradition des Festivals des politischen Liedes wurde der „Tag der Betriebe“, bei dem die Teilnehmer in Berliner Großbetrieben auftreten. Auf den diesjährigen „Tag der Betriebe“ dürfen sich die TROjaner besonders freuen, denn am 13. Februar werden auch in unserem Werk rote Sänger zu Gast sein.

Karten für das Festival des politischen Liedes wird unsere FDJ-Grundorganisation auch in diesem Jahr erhalten, die dann über die AFO-Sekretäre ausgegeben werden.

Keine Langeweile zur Winterszeit ...

... unter diesem Motto steht das Wochenende vom 2. bis 3. Februar im Pionierpalast „Ernst Thälmann“: Großes Faschingsfest mit Umzug, Basteln von Faschingsschmuck und -dekoration. Für jedermann lustige Spiele: Puzzles, Brett- und Gesellschaftsspiele, Holzspielzeug. Die winterliche „Malbude“ und eine Keramik-Arbeitsgemeinschaft laden zum Mitmachen ein. Die Kinder können einen Märchenwald basteln und die Märchenfee erwarten. Am Sonnabend findet ein Konzert der Spezialschule für Musik „Georg Friedrich Händel“ statt, und am Sonntag wird eine Briefmarkenbörse für junge Philatelisten durchgeführt.

Außerdem: **Briefmarkentausch**, Sonntag 10 bis 13 Uhr; **Familienschwimmen**, Sonntag, 10 bis 12 Uhr. **Ausstellungen:** „Das Antlitz einer Berliner Oberschule“, – die Spezialschule für Musik „Georg Friedrich Händel“ stellt sich vor; **Kleine Galerie:** Interessante Tierdarstellungen des Berliner Grafikers Reiner Zieger.



Zu den 12 legen

Waagrecht: 1. Erzeugnis, Ertrag, 4. die dem Winde zugewandte Seite, 5. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 7. Laufvogel, 9. Stadt in der Türkei, 10. indisches Frauengewand, 11. Fischfett, 12. Schriftstück (Mehrzahl), 15. Unterart des Steinbocks, 16. chem. Zeichen für Palladium, 17. Schwanzlurch, 18. Gebietsteil der Rep. Indien, 19. Wüstenluchs.

Senkrecht: 1. Unverfälscht, 2. Völkerschaft in Südwestafrika, 3. Gehörempfindung, 4. ungar. Gemüsegericht, 6. Stadt in Südspanien, 7. Erlaß, Verordnung, 8. Spielkarte, 9. Papagei, 13. Stadt südl. von Moskau, 14. Tauchervogel, 16. Anschlußklemme, 18. chem. Zeichen für Gallium.

Auflösung aus Nr. 2/85

Waagrecht: 1. Ihle, 3. Bast, 6. Aster, 8. Arm, 10. Aba, 12. Kommentar, 15. Rennsteig, 20. Ana, 21. Uso, 22. Rakel, 23. Guam, 24. Lese.

Senkrecht: 1. Irak, 2. Lamm, 3. Be, 4. Arat, 5. Thar, 7. Tee, 9. Roggen, 11. Basis, 13. Man, 14. Nut, 15. Rang, 16. Nara, 17. Suk, 18. Eule, 19. Gose.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktio-

nen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 22. Januar 1985.